



NEWSLETTER MÄRZ 2017

TAGUNGEN/WORKSHOPS

Diskussion: Aufwind für Alleinerziehende?

Politische Fortschritte und was in der Familienpolitik zu tun bleibt - Berlin 21/03

„Allein, alleiner, alleinerziehend“ – so nannte die Journalistin Christine Finke ihr im letzten Jahr erschienen Buch über das Leben Alleinerziehender in Deutschland. Hier schilderte sie anschaulich, wie leicht Alleinerziehende in Armut abrutschen, wie sehr sie jenseits aller Limits funktionieren müssen und welche Folgen das für sie und ihre Kinder hat.

Dabei sind in den letzten vier Jahren einige substanzielle Verbesserungen für Alleinerziehende und ihre Familien erreicht worden. Da ist zum einen die Erhöhung des Kinderzuschlags. Zum anderen wurde endlich der steuerliche Entlastungsbetrag angehoben und die Möglichkeit des staatlichen Unterhaltsvorschusses über das 12. Lebensjahr hinaus erweitert. Der maximale Bezugszeitraum von bisher sechs Jahren wurde abgeschafft. Gerade letzteres hilft Alleinerziehenden und ihren Kindern. Viele Tausende sind damit endlich nicht mehr auf Sozialhilfeleistungen angewiesen.

Die Herausforderungen, vor denen Alleinerziehende im Alltag stehen, bleiben aber vielfältig. [Mehr dazu.](#)

Conference: Époque Émilienne. Philosophy and Science 1700-1750 - Paderborn 05-07/04

The conference Époque Émilienne focuses on the multi-faceted interactions in early 18th century philosophy and science. Leibniz' appointment as a corresponding member of the Académie Royale des Sciences (1700) and Maupertuis' appointment as president of the Sozietät der Wissenschaften at Berlin (1740) are two striking historical events which underline the lively intellectual exchanges between Paris and Berlin, significantly shaping the early history of the European Enlightenment. During the past few years, the importance of Émilie Du Châtelet as one of the central figures in this context has been increasingly recognized. The conference aims to reconstruct central themes of the Époque Émilienne and to contextualize the philosophical and scientific works of Émilie du Châtelet, their reception, their place in the history of ideas and their biographical and institutional networks. [More information.](#)

Am 08.05.2017 veranstalten das Klinische Institut für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie zusammen mit der Sektion Kinder- und Jugendpsychosomatik der DGPM und der Betroffenenorganisation Mogis anlässlich des fünften Jahrestages des „Kölner Beschneidungsurteils“ eine wissenschaftliche Fachtagung zur Jungenbeschneidung in Deutschland. Das Kölner Landgericht bewertete in seinem Urteil eine medizinisch nicht-indizierte operative Vorhautentfernung an nicht-einwilligungsfähigen Jungen als eine strafbare Körperverletzung. Der Gesetzgeber gestattete Eltern jedoch schon wenige Monate später im dafür neu geschaffenen §1631d BGB, aus jeglichem Grunde in eine medizinisch nicht notwendige Genitalbeschneidung ausschließlich ihres Sohnes rechtswirksam einzuwilligen.

Zahlreiche Jungen und Männer leben in Deutschland mit den Folgen einer im Kindesalter erlittenen medizinisch nicht indizierten Beschneidung. Oft spielen religiöse oder kulturelle Motivationen der Eltern eine Rolle. Häufig erfolgen auch angeblich medizinisch notwendige Beschneidungen ohne Vorliegen einer objektiv bestehenden medizinischen Indikation. Die Beschneidung und ihre möglichen negativen körperlichen, sexuellen und psychosomatischen Auswirkungen werden auch heute noch häufig als vermeintlicher „kleiner Schnitt“ ohne Folgen bagatellisiert und stehen aus unterschiedlichen Gründen auch nicht im diagnostischen Fokus des ärztlichen Gesprächs. Die möglichen Komplikationen dieser irreversiblen Verletzung des männlichen Genitales sind jedoch erheblich.

Die Fachtagung am Universitätsklinikum Düsseldorf möchte deshalb aus unterschiedlichen Fachbereichen auf aktuellem Wissens- und Forschungsstand informieren. Sie soll für dieses kontroverse, mit Tabus und Ängsten besetzte Thema eine Plattform des sachlich fundierten und respektvollen Dialogs schaffen. [Mehr dazu.](#)

CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Puppen in krisenhaften und existenziell bedrohlichen Zeiten

Mit dem vorliegenden CfP startet die Herausgabe einer multidisziplinär ausgerichteten Online-Zeitschrift zum Themenfeld Mensch-Puppen Diskurse („denkste: puppe“). Das Projekt ist an der Forschungsstelle Schrift-Kultur der Universität Siegen angesiedelt. Es bezieht sich neben literatur- und sprachwissenschaftlicher Forschung explizit auf das breite Spektrum psychologisch-pädagogischer Ansätze, auf Arbeiten aus der bildenden und darstellenden Kunst sowie auf Beiträge aus dem gesamten Bereich kulturwissenschaftlicher Forschung. Es handelt sich um ein multidisziplinäres Online-Journal mit Peer Reviews, in dem deutsche und englische Beiträge willkommen sind. Ein interdisziplinär und international besetztes Editorial/Advisory Board unterstützt die beiden Herausgeberinnen. Das Journal erscheint halbjährlich sowohl mit jeweils einem Schwerpunktthema (CfP) als auch mit einer begrenzten Anzahl freier Beiträge. Darüber hinaus sind Rubriken für Miszellen sowie weitere themenrelevante Spotlights, Interviews, Fundstücke, Rezensionen etc. rund um das Thema Puppen und anthropomorphe Artefakte vorgesehen, die auch unabhängig vom jeweils aktuellen CfP eingereicht werden können. [Weiterlesen.](#)

CfP: Verzicht auf Traditionsstiftung und Erinnerungsarbeit? Narrative der europäischen Frauenbewegungen im 19. und 20. Jahrhundert

Als sich in den 1970er Jahren die zweite Frauenbewegung auf den politischen Bühnen Europas Gehör verschaffte, verstand sie sich weitgehend als neue Bewegung ohne historische Vorläufer. Offenbar war es der alten/ersten Frauenbewegung im letzten Drittel des 19. und frühen 20. Jahrhundert nicht oder nicht ausreichend gelungen, die eigenen Ziele, Aktionen und Errungenschaften in der kulturellen Erinnerung zu verankern. Am deutschen Beispiel lässt sich überdies zeigen, dass in der ersten Frauenbewegung die schriftstellerische Arbeit an der eigenen Traditionsstiftung einigen wenigen Repräsentantinnen überlassen worden war. Sie verankerten die Deutung einer Frauenbewegung, die in wesentlichen Bereichen nicht am bürgerlichen Geschlechtermodell rüttelte, und interpretierten die eigenen Aktivitäten als überparteilich, überkonfessionell, staatstragend und die Nation stärkend. Auch dieses tradierte Selbstbild mag dazu beigetragen haben, Schnittstellen zwischen alter und neuer Frauenbewegung eher zu verschleiern als offenzulegen. [Weiterlesen.](#)

CfP: Gendering Smart Mobilities

The first workshop will take place in Oslo the 24th-25th of August 2017, and aims to explore the cultural, societal and institutional consequences of the shift towards shared mobility and increasing e-mobility. For example, the implementation of shared mobility systems, driverless cars might challenge the traditional imaginary of the active "male" driver, as both autonomy and agency are shifted from the driver to the car. The workshop will critically consider the interplay of different logical underpinnings. The logics of the pervasive technological fix often leaves important social and cultural issues unattended. Through exploring the dimensions of technological transitions, human-machine interfaces, conceptualization of technology, new business models etc. the workshop is intended to rethink the concept of mobility in the Nordic regions. Smart mobility is currently a Norwegian stronghold linked to sub-set of "green shift". The seminar will focus on how gender interfaces with the shift between these the "systems" and "regimes" of (auto)mobility and how such models can fertilize Nordic models and co-operations. [Read more.](#)

CfP: Diversity-Netzwerktreffen 2017: Intersektionalitätsperspektiven in der Diversitätsforschung

Diversität bzw. diversity ist in den letzten Jahren im deutschsprachigen Raum zu einem Schlüsselbegriff in Debatten über die Organisation von Unternehmen, Schulen und Hochschulen, Verwaltung und Politik, sowie in Bezug auf Migrationsprozesse avanciert. Vielen erscheint Intersektionalität als eine analytisch nützliche Perspektive in der Diversitätsforschung, um Differenzen und damit auch soziale Ungleichheiten zu beschreiben. Dabei werden Dimensionen wie Race, Class, Gender, ethnische Herkunft, Religion, Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexuelle Identität oder soziale Herkunft fokussiert, entlang derer sich Ein- und Ausschlussprozesse vollziehen. Wie sich indes das Verhältnis von Perspektiven der Intersektionalitätsforschung in der bzw. und der Diversitätsforschung genau ausbuchstabieren lässt, ist unklar. Noch unklarer ist, was es genau bedeutet Diversitätsforschung zu betreiben, die intersektionalen Perspektiven gerecht wird (u.a. Walgenbach 2014). [Weiterlesen.](#)

CfA: Trans*: Approaches, Methods and Concept

This special issue of the Dutch Journal of Gender Studies (Tijdschrift voor Genderstudies) will be dedicated to the exploration of trans* as a critical approach to rethink the projects of gender and sexuality studies, critical race studies, decoloniality, and translation studies, following the June 2016 conference „Trans*: Approaches, Methods and Concepts“, organised by the Netherlands Research School for Gender Studies (NOG). Heeding to Susan Stryker and Paisley Currah’s call to ask “what the transgenic, transnational, or translational [...] might have to do with transgender, as well as what heuristic or analytic insights rooted in transgender experience might contribute to such transdisciplinary inquiries” (2015: 190), we invite scholars from all disciplines to respond to a gender-centered consideration of which kind of trans, where and how. [More information.](#)

CfP: The Materiality of Feminist Texts and Translations: Economy, Production, and Text

The project „Translating Feminism“ brings together scholars from three continents wishing to pursue original, interdisciplinary research focused on the global reach of feminist writing and women’s movements. While the transformation of women’s social status is one of the most significant developments of the post-war period, little is known about the precise ways in which women’s rights campaigners across different national and cultural settings communicated with one another, read and translated each other’s texts, and locally recontextualised them. The first international workshop in Glasgow in November 2016 provided the opportunity to discuss historical findings and new theoretical approaches. These discussions will be pursued further at the second international workshop that will take place in Bern, Switzerland, June 23-24, 2017.

More precisely, the forthcoming workshop will be dedicated to the materiality of feminist texts and to the material culture of feminist literary activities, with a special focus on translation. Following Roger Chartier, the meaning that readers give to a text is never detached from the material conditions in which it is produced and diffused. Chartier reminds us that the printed object is crucial to an understanding of why and how people make sense of what they read. This applies to translations in particular ways, as the physical quality of both the source text and the translation establish an (imagined) relationship between transnational and translingual writers and readers. Women’s literary activities involved producing, diffusing, reading, translating, and discussing texts from a woman’s point of view. But what was considered to be a „woman’s point of view“, and how do global transfers and translations de-stabilise accepted notions thereof? [Read more.](#)

CfP: Doing Science – Doing Excellence – Doing Inequalities? Interrogating the Paradigm of Excellence in Academia

New Public Management and new forms of governance have dominated the agendas for higher education reform in many countries for several years. Neoliberalism and the idea of the 'entrepreneurial university' have produced a shift in the way scientific knowledge, universities and 'ideal researchers' are defined. One important strategy of the latest state-run programs focussed the stimulation of competition between individuals and organisations through funding of the so-called 'excellence'. From this it followed that 'excellence' became an idealised goal for scientific subjects as well as for research-processes and organisation development. It seems like everyone in scientific organisation(s) wants to be or become excellent, and therefore scientific organisations engage in improving their organisational excellence with different strategies and measures. Along with that, contemporary universities and researchers need now an authentic profile, foresighted planning and measurable outputs to emerge as excellent. Entangled with that, ongoing requests to be visible, enterprising and creative can also be observed on all levels and functions in academia. Though the associated discourses of 'excellence' seem to get out of hand, as evidenced by mission statements even in provincial universities and new competitive funding models. [Read more.](#)

CfP: Biographie – Geschlecht – Mobilität

Seit 2011 bietet der interdisziplinäre „Arbeitskreis Biographie und Geschlecht“ Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern mit biographischen Forschungsthemen die Möglichkeit, sich in einem jährlich stattfindenden Workshop über ihre Projekte sowie aktuelle Forschungsperspektiven auszutauschen. Im Zentrum des diesjährigen Workshops steht das Schwerpunktthema „Mobilität“ – ein Begriff, der die Bewegungen von Personen in örtlichen Kontexten umschreibt, sich aber z.B. auch auf den Wechsel von sozialen sowie beruflichen Positionen bezieht. Sowohl die räumliche als auch die soziale Mobilität ist in vielen Disziplinen und derzeit vor allem hinsichtlich der Globalisierung oder aktueller Migrationsbewegungen im öffentlichen Diskurs präsent. Mobil zu sein heißt flexibel und anpassungsfähig zu sein und scheint ein wesentliches Merkmal der modernen Gesellschaft zu sein. Spiegelt sich dies auch in individuellen Biographien wider? Welche Rolle spielt im Zusammenhang mit Mobilität und Biographie nun das Geschlecht? Und wie kann eine geschlechtsspezifische Mobilität aussehen? Wie sehen Mobilitätsprozesse aus und wie äußert sich die Notwendigkeit der Mobilität in bestimmten Statuspassagen? Wie bewegen(t)en sich Frauen und Männer als Akteurinnen und Akteure in und zwischen verschiedenen kulturellen Handlungsfeldern? Und welche Veränderungen und Entwicklungen in den letzten Jahrhunderten lassen sich diesbezüglich feststellen? Inwiefern kann man sich Mobilität als „Motor“ von Kultur vorstellen? Im Rahmen des zweitägigen Workshops soll es neben einer gemeinsamen Lektüre-Einheit einen ExpertInnen-Vortrag aus dem Bereich der Biographieforschung geben. Außerdem werden einzelne Projekte der Teilnehmenden in interdisziplinärer Runde vorgestellt und diskutiert (20 Min. Vortrag, anschließende Diskussion). Dabei sollen vor allem auch methodische Fragen des biographischen Ansatzes mit dem Fokus auf Gender und in Zusammenhang mit dem Schwerpunktthema thematisiert und aus verschiedenen geistes-, kultur- und gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen heraus (z.B. Geschichtswissenschaft, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft, Soziologie, Erziehungswissenschaft) beleuchtet werden. [Weiterlesen.](#)

CfP: Feminismus und Öffentlichkeit: Kritik, Widerstand und Interventionen im medialen Wandel

Weltweit setzen und setzen sich feministische Aktivist*innen und Bewegungen für Emanzipation und Geschlechtergerechtigkeit ein; dabei berufen sich (queer-, lesbisch-)feministische Bündnisse auf unterschiedliche Feminismen, wählen verschiedene Formen zur Artikulation von Protest und zielen dabei auf die Herstellung verschiedener Öffentlichkeit(en): Selbstverständigung und politische Forderungen wurden und werden sowohl in Netzwerken im Privatraum als auch in alternativen öffentlich-politischen Kontexten ausgehandelt, dafür Öffentlichkeit hergestellt oder versucht, sie in bestehende Öffentlichkeiten hineinzutragen; bis heute werden hierfür verschiedene Kommunikationsformen und unterschiedliche Medien genutzt.

Akteur*innen, ihr Medienhandeln und die dadurch erzeugten Räume konstituieren dabei unterschiedliche Öffentlichkeitsebenen, in denen verschiedene Strategien zur Durchsetzung von Themen zum Tragen kommen können; diese Kommunikationsformen und Strategien verändern sich unter den aktuellen Bedingungen digitaler Öffentlichkeiten. [Weiterlesen.](#)

CfP: Queer Screens Conference 2017

We invite submissions which tackle diverse aspects of queer representation, and that question the extent to which the new influx of queer on-screen visibility works at once both to liberate and obfuscate certain queer identities and cultures. How, for example, should we perceive representations of the legalization of gay marriage in numerous countries, while taking into account that these changes in law also mark the entrance of queer individuals into reproductive and familial time? In England and Wales, 2017 marks the 50th anniversary of the Sexual Offences Act, which decriminalized private homosexual acts between male individuals aged 21 or over. As such, this anniversary comes at what is arguably a troubling time; one where right-wing nationalism spreads across the US and Europe and 'homonationalism' (Puar, 2007) allows for the appropriation of queer and feminist discourses so as to legitimize xenophobia and contemporary colonialism. [Read more.](#)

CfP: Women's Entrepreneurship in Europe: Multidimensional Research and Case Study Insights

The FGF working group Women Entrepreneurship acknowledges that gendered entrepreneurship phenomena occur at various levels of analysis. Hence, this series volume aims to bring together a plethora of different insights, with implications for research, education and practice. The call is therefore open to theoretical as well as empirical research papers, as well as case study submissions. Theoretical research papers can for instance be literature reviews or papers critically discussing the conceptual foundation of women entrepreneurship research. Empirical research papers can build on qualitative, quantitative or mixed-method research designs. Beyond that, we also encourage the submission of theoretically grounded case studies on female founders and funders, which can be used to deepen the understanding of a gender perspective in entrepreneurship education. Through this, the volume serves as a vehicle to help researchers, educators and professionals aiming to foster women entrepreneurship to obtain rich, multi-faced, and high quality knowledge. [Read more.](#)

Die 23. Tagung des AK Geschlechtergeschichte der Frühen Neuzeit wird den Blick auf informelle wie institutionalisierte Rezeptionen und Rekonstruktionen von Geschlechterordnungen und Geschlechterdifferenzen richten, auf Vermittlungen autoritativer Texte, auf über lange Zeiträume gepflegte Rituale und auf Denkmuster mit langer Dauer. [Mehr dazu.](#)

AUSSCHREIBUNGEN

Projektmitarbeiter/in für Diversity-Studie - Frankfurt a.M.

Im Qualitätspakt Lehre war die Goethe-Universität Frankfurt am Main mit ihrem Programm „Starker Start ins Studium“ auch in der zweiten Förderphase erfolgreich. Das Programm zielt auf die systematische Stärkung der Studieneingangsphase. Hierzu hat die Universität vier fachbereichsübergreifende Zentren zur Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagenkompetenzen gegründet. Im Rahmen der Qualitätssicherung des Programms in der zweiten Förderphase ist im Gleichstellungsbüro der Goethe-Universität Frankfurt am Main ab sofort die Stelle einer Projektmitarbeiterin / eines Projektmitarbeiters für eine qualitative Studie zur Bedarfserhebung von Studierenden sowie zur Nutzung von (diversitätssensiblen) studienbegleitenden Angeboten (E13 TV-G-U, halbtags) für drei Jahre befristet zu besetzen. [Zur Ausschreibung.](#)

PhD studentship in the School of Social Work and Community Engagement - Preston (UK)

A full-time 3 year or six year part-time PhD studentship is available exploring sexual violence on university campus in the UK and Canada. It is a collaborative, international study funded by the Canadian Social Science and Humanities Research Council. The PhD student will be based in the Connect Centre for International Research on Interpersonal Violence and Harm, School of Social Work, Care and Community at the University of Central Lancashire. The successful candidate will focus on sexual violence on university campus in the UK, using an intersectional approach and ensuring that student voices are central to future policy and curriculum development. S/he requires skills to work with a range of stakeholders, to work collaboratively with Canadian colleagues and be confident in using social media and related technologies. [More information.](#)

Reichen Sie Ihre eigene Dissertation bis spätestens 30.06.2017 (Poststempel) ein, lassen Sie diese von einer Fachjury bewerten und gewinnen Sie mit etwas Glück die kostenlose Veröffentlichung Ihrer Dissertation in der Reihe promotion im Verlag Barbara Budrich!

Teilnehmen können alle, die eine Dissertation in einem der fünf Fachbereiche des Verlages (Erziehungswissenschaft, Geschlechterforschung, Politik, Soziale Arbeit, Soziologie) angefertigt, im Laufe von 12 Monaten vor dem 31. August abgeschlossen und diese noch nicht (auch nicht digital) veröffentlicht haben. Die eingereichten Dissertationen müssen zudem mit mindestens „magna cum laude“ bewertet worden sein. [Nähere Informationen.](#)

NEUERSCHEINUNGEN

Kindeswohlgefährdung

Im vorliegenden Buch stehen der Kinderschutz und die Prävention von sexualisierter Gewalt in der verbandlichen Jugendarbeit im Fokus. Miriam Günderoth vermittelt Basiswissen für all diejenigen, die in der Jugendarbeit tätig sind oder mit diesem Tätigkeitsfeld im regen Austausch stehen.

Die Autorin geht auf die Spezifika der verbandlichen Jugendarbeit ein und erklärt die gesetzlichen Bestimmungen für diesen Arbeitsbereich. Sie gibt Anregungen für die Auseinandersetzung mit und für die Entwicklung von verbandsspezifischen Regelungen und Schulungskonzepten und macht deutlich, wie ein angemessener Umgang mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden kann und wie Mitarbeiter und Ehrenamtliche für das Thema Prävention von sexualisierter Gewalt sensibilisiert werden können. (Miriam Günderoth: Kindeswohlgefährdung. Die Umsetzung des Schutzauftrages in der verbandlichen Jugendarbeit, Gießen: Psychosozial-Verlag 2017.)

Archaisierung und Pinkifizierung

Kinder- und Jugendliteratur wird zunehmend nicht mehr nur in Buchform, sondern in Medienverbünden verkauft. Reihen wie „Die Wilden (Fußball-)Kerle“ und „Die Wilden Hühner“ zeigen zudem eine zweite Verkaufsstrategie der Kinder- und Jugendliteraturproduktion: Sie sind, vor allem im Hinblick auf eine männliche Zielgruppe, offensiv geschlechtsspezifisch adressiert.

Kerstin Böhm zeichnet nach, wie diese Reihen im Rahmen des Zusammenspiels von kommerzieller Orientierung und Zielgruppenspezifika mittels Strategien der „Archaisierung“ und „Pinkifizierung“ Mythen von Männlichkeit und Weiblichkeit tradieren, aber zugleich auch aktualisieren. (Kerstin Böhm: Archaisierung und Pinkifizierung. Mythen von Männlichkeit und Weiblichkeit in der Kinder- und Jugendliteratur, Bielefeld: Transcript 2017.)